

Sicherheit und Gesundheitsschutz an nichtstationären Arbeitsplätzen

SANA

Sonderaktion der Gewerbeaufsicht Sachsen-Anhalts

zur Untersuchung nichtstationärer Arbeitsplätze hinsichtlich Tätigkeiten mit flexiblen Arbeitszeiten, flexiblen Arbeitsorten und flexiblen Arbeitsanforderungen als Teilaspekte flexibler Erwerbstätigkeit.

Auswertung des methodischen Vorgehens

- ◆ Optimale Wirkung wird nur erzielt, wenn die Präsenz der Arbeitsschutzverwaltung in den Betrieben mit einer breit angelegten Öffentlichkeitsarbeit einhergeht.
- ◆ Der komplexe modulare Checklistsatz stellt einen guten Handlungsleitfaden sowohl für den Arbeitsgeber als auch für die Aufsichtskraft dar. Mit geringen berufsspezifischen Änderungen ist er schnell an unterschiedliche Berufsgruppen anpassbar.

- ◆ Die rechtsvorschriftenbezogene Systematik des modularen Checklistsatzes lässt ein sequenzielles und komplexes Handeln zu.
- ◆ Das Aufsuchen des nichtstationären Arbeitsplatzes war richtig und notwendig, da die Arbeitsbedingungen vor Ort in vielen Fällen nicht den dokumentationspflichtigen Unterlagen entsprachen.



Nichtstationäre Arbeit - Auswertung

- ◆ Sicherheit und Gesundheitsschutz am nichtstationären Arbeitsplatz erhöhen die Arbeitsleistung der Beschäftigten und steigern die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens.
- ◆ Die besonderen Aspekte nichtstationärer Arbeit finden in den Gefährdungsbeurteilungen z. T. keine Berücksichtigung. Grund ist u. a. die fehlende Bestellung der Fachkraft für Arbeitssicherheit und des Betriebsarztes.
- ◆ Dennoch erfolgten in der überwiegenden Anzahl der Unternehmen Unterweisungen über Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit, wenn auch mit inhaltlichen Defiziten.

- ◆ Bemerkenswert positiv sind die Ergebnisse der Untersuchungen hinsichtlich des Notfallmanagements und der technischen Arbeitsmittel in den Unternehmen.
- ◆ Erhebliche Wissensdefizite sowohl bei den Arbeitgebern als auch bei den Arbeitnehmern bestanden zum Medizinproduktegesetz, zur Medizinprodukte-Betreiberverordnung und zur Biostoffverordnung.
- ◆ Unzureichend wurde der permanente Ortwechsel berücksichtigt. Nur 10% der Unternehmen boten ihren Beschäftigten die Teilnahme an Verkehrssicherheitsschulungen an. Dabei müsste gerade bei nichtstationären Arbeitsplätzen die Verkehrssicherheit Bestandteil des Arbeits- und Gesundheitsschutzes im Betrieb sein.



Abschluss und Ausblick

- ◆ Im Rahmen der Sonderaktion konnten der Arbeits- und Gesundheitsschutz in den untersuchten Berufsgruppen verbessert werden.
- ◆ Die frühzeitige Einbeziehung aller Mitarbeiter, die offene Informationspolitik gegenüber den Arbeitgebern und die Berücksichtigung der Beschäftigtenansichten haben sich bewährt.
- ◆ Arbeitgeber und Arbeitnehmer waren an der gezielten Beratungs- und Kontrolltätigkeit interessiert. Die Bedeutung des gesunden und damit leistungsfähigen Beschäftigten als wichtiger Wettbewerbsfaktor wurde erkannt.

- ◆ Einige Probleme bedürfen einer Klärung, die nicht allein durch die Arbeitsschutzverwaltung herbeigeführt werden kann. Dazu gehören:
 - Verbesserung der Arbeitszeitbedingungen
 - Bei der Vergabe von Aufträgen dürfen die Kosten für die Einhaltung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes keine Rolle spielen.
 - Die betriebliche Gesundheitsförderung wird so gut wie gar nicht praktiziert.
 - Es gibt keine Statistik über Firmenwagen oder dienstlich genutzte Privat-Pkws. Wie sich die Situation bei Pkws darstellt, die zum Aufsuchen des nichtstationären Arbeitsplatzes genutzt werden, ist nicht bekannt

**Sicher arbeiten
Unfälle vermeiden
Gesund bleiben**



SACHSEN-ANHALT

**Landesamt für Verbraucherschutz
Fachbereich Arbeitsschutz**

Kühnauer Str. 70, 06846 Dessau
Telefon: (0340) 6501-168 - Fax: (0340) 6501-294
E-Mail: FB5@lav.ms.lsa-net.de